



Liebe Leserin,  
lieber Leser!

Seit 2020 arbeite ich als Pflegefachkraft bei der evangelischen Sozialstation in Hemsbach und habe bislang unsere Pflegedienstleiterin Gudrun Bender als Stellvertreterin unterstützt. Mit dem wohlverdienten Ruhestand von Gudrun Bender übernehme ich die Pflegedienstleitung und freue mich darauf, weiterhin für Sie, liebe Kundinnen und Kunden, mein Bestes zu geben. Wenn Sie Fragen oder andere Anliegen haben, stehe ich Ihnen gerne telefonisch unter 06201 84399220 zur Verfügung. Auch möchte ich die Gelegenheit nutzen, um Ihnen meinen Dank für das bisherige Vertrauen auszusprechen. Dem Team der Sozialstation danke ich ebenfalls für die Unterstützung, die mir entgegengebracht wurde. Gemeinsam haben wir bereits viele Herausforderungen gemeistert und konnten bedeutende Fortschritte in der Pflegequalität erzielen. Ich bin sicher, dass wir in Zukunft ebenso erfolgreich zusammenarbeiten, um allen, die unsere Hilfe benötigen, immer die bestmögliche Pflege zu bieten. Die Zufriedenheit und das Wohlergehen unserer Kundinnen und Kunden stehen für mich an oberster Stelle.

Herzliche Grüße  
Ihr

**Kai Reinemuth**  
Pflegedienstleiter



AUSGABE 1 | 2025

## UNSERE THEMEN

- Wenn das Hören schwerfällt  
Wie Sie damit umgehen
- Pflegealltag  
Bleiben Sie nicht allein!

Sehr beliebt sind die Gruppentreffen. Willkommen in der „Stubb“!

## Die ökumenische Nachbarschaftshilfe der Sozialstation

# Ein Lichtblick für die Gemeinschaft

Praktische Unterstützung im Alltag und wertvoller emotionaler Beistand – das bietet die ökumenische Nachbarschaftshilfe. Tanja Eisenhauer leitet ein engagiertes ehrenamtliches Team, das individuell auf die Wünsche hilfsbedürftiger Menschen eingeht.

Seit Mai 2022 leitet Tanja Eisenhauer die ökumenische Nachbarschaftshilfe. Als Diplom-Psychologin vereint sie fundiertes Fachwissen im gerontologischen Bereich mit einer großen Leidenschaft für die Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen. Unter ihrer Leitung wurden bewährte Angebote ausgebaut, die alle auf die Bedürfnisse von älteren und physisch oder kognitiv beeinträchtigten Menschen zugeschnitten sind. Dabei geht es immer darum, die Lebensqualität

der Menschen zu verbessern. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der individuellen Betreuung, die neben praktischer Hilfe im Alltag auch emotionale Unterstützung bietet, um einem Gefühl der Einsamkeit entgegenzuwirken.

Ein weiterer zentraler Teil ist die Pflege eines Netzwerks mit lokalen Unternehmen, Behörden, Vereinen und anderen gemeinnützigen Organisationen. Durch diese Kooperationen gibt es noch mehr Unterstützung für die Nachbarschaftshilfe und die Angebote werden optimiert. Die positiven Rückmeldungen der Klientinnen und Klienten zeigen den Erfolg dieser Strategie und machen deutlich, wie wichtig es ist, hilfsbedürftige Menschen zu unterstützen und ihnen das Gefühl zu geben, dazuzugehören.

Viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer tragen die Nachbarschaftshilfe. Sie ist zu einem wichtigen Teil der Gemeinschaft geworden und ein inspirierendes Beispiel dafür, wie Empathie und selbstloser Einsatz das Leben vieler Menschen verbessern können. Natürlich gibt es auch Unterstützung für pflegende



Angehörige, wenn sie beispielsweise eine kleine Auszeit benötigen, um wieder Kraft für den Alltag zu tanken.

Alle Leistungen der Nachbarschaftshilfe werden zu einem festen Stundensatz von 22 Euro angeboten (plus Fahrpauschale bei Fahrdiensten). Die Gruppenangebote kosten zwischen 38 und 41 Euro. Bereits ab Pflegegrad 1 trägt die Pflegekasse einen Teil der Kosten im Rahmen der Entlastungsleistungen, des Budgets für Verhinderungs- und Kurzzeitpflege oder des Pflegegeldes.

➔ Möchten Sie unser ehrenamtliches Team der Nachbarschaftshilfe unterstützen? Tanja Eisenhauer freut sich über Ihren Anruf: 06201 84 39 92-40



## Ökumenische Nachbarschaftshilfe

Laudenbach – Hemsbach – Sulzbach

### • Gruppen „Guud Stubb“ und „Treff Stubb“

Dienstags 10.30 bis 13.30 Uhr inklusive kleinem Mittagstisch  
Donnerstags 14.30 bis 17.30 Uhr inklusive Kaffee und Kuchen  
Freitags 14.30 bis 17.30 Uhr inklusive Kaffee und Kuchen

- Stundenweise Einzelbetreuung zu Hause  
Spaziergänge, Unterhaltungen, Singen, Spielen o. Ä.
- Begleitete Fahrten zum Arzt, Einkaufen, Friedhof etc.
- Erledigen von Besorgungen und Einkäufen

➔ Tanja Eisenhauer berät Sie gern zu allen Leistungen:

Telefon 06201 84 39 92-40 oder

Mail an [tanja.eisenhauer@sozialstation-hemsbach.de](mailto:tanja.eisenhauer@sozialstation-hemsbach.de)



Kontakt:

Evangelische Sozialstation Nördliche Bergstraße gGmbH • [www.sozialstation-hemsbach.de](http://www.sozialstation-hemsbach.de)

Ahornstraße 6 • 69502 Hemsbach • Telefon 06201 84 39 92-0 • Fax 06201 84 39 92-9 • [info@sozialstation-hemsbach.de](mailto:info@sozialstation-hemsbach.de)

Geschäftsführung: Carsten Jacknau • Pflegedienstleitung: Kai Reinemuth

Sparkasse Rhein Neckar Nord • IBAN: DE80 6705 0505 0068 0011 88 • BIC: MANSDE66XXX

Im Alter hören viele Menschen schlechter

# Einfühlsame Gesprächspartner gefragt



Ganz langsam und unbemerkt kann sich im Alter Schwerhörigkeit entwickeln. Gespräche werden anstrengend und es entstehen immer häufiger Missverständnisse. Wer schlecht hört, fühlt sich oft unwohl oder ausgeschlossen. Je früher eine Schwerhörigkeit festgestellt wird, desto besser sind die Chancen, wieder mit Freude am Leben teilzunehmen – dank moderner Hörgeräte und Gesprächspartner, die um die Schwäche wissen.



## SO LÄSST SICH SCHWERHÖRIGKEIT ERKENNEN

### Wenn jemand häufig ...

- über Hintergrundgeräusche klagt
- den Eindruck hat, der Gesprächspartner nuschelt, spricht undeutlich und zu leise
- über Ohrgeräusche klagt
- öfter darum bittet, das Gesprochene zu wiederholen
- den Eindruck vermittelt, zuzuhören, aber nicht versteht, was gemeint ist
- auf Fragen nicht immer oder falsch antwortet
- Gesprächspartner missversteht
- nicht reagiert oder nicht versteht, wenn das Gesicht des Sprechenden abgewandt ist
- nicht reagiert, wenn er oder sie von hinten angesprochen wird
- an den Sprechenden sehr nahe herantritt
- Schwierigkeiten hat, sehr helle Stimmen zu verstehen (Frauen, Kinder)
- Probleme hat, Einzelheiten zu verstehen, wenn mehrere gleichzeitig sprechen
- bei Gruppengesprächen angespannt, unkonzentriert und ängstlich wirkt, sich nicht beteiligt oder Müdigkeit vorgibt
- zu laut oder zu leise spricht
- Fernseher und Radio deutlich zu laut einstellt
- Telefonate vermeidet

**Nicht mehr gut hören** – die Zahl der Betroffenen steigt mit dem Alter deutlich an. Laut Robert Koch-Institut hat ein gutes Drittel der Menschen über 65 Jahren leichte Hörschwierigkeiten, Männer etwas häufiger als Frauen. Rund sieben Prozent der Älteren haben sogar große Probleme mit dem Hören. Es ist Teil des normalen Älterwerdens, dass unser Hörvermögen schlechter wird, und zum Teil ist es auch erblich bedingt. Im Laufe des Lebens verlieren besonders die kleinen und empfindlichen Sinneszellen im Innenohr sowie die Fasern des Hörnervs einen Teil ihrer Funktionsfähigkeit. Altersschwerhörige können vor allem hohe Töne wie Frauen- oder Kinderstimmen, aber auch Haustür- und Telefonklingeln nicht mehr ausreichend hören. Gesprochenes wird oft nicht mehr komplett und zusammenhängend gehört.

### Wortfetzen statt ganzer Sätze

**Mit der Zeit** werden nur noch Wortfetzen aufgenommen, auf die sich die Betroffenen dann einen Reim machen müssen. Das erklärt die häufigen Sprachverdrehungen und Missverständnisse, aber auch, warum Schwerhörige manchmal misstrauisch und ungehalten reagieren. Sie befürch-

ten – leider oftmals nicht zu Unrecht – von der ungeduldigen Umgebung nicht mehr ernst genommen und übergangen zu werden. Am schwersten fällt es Schwerhörigen, ein einzelnes Geräusch von den Umgebungsgeräuschen zu trennen, also die entscheidende Stimme aus einer Vielzahl von Stimmen herauszuhören. Solange wir gut hören können, fällt uns das leicht. Es läuft ganz selbstverständlich und unbewusst ab. Schwerhörigen Menschen gelingt es nur mit großer Anstrengung und Konzentration – das kann entmutigen und lustlos machen. Tragen Menschen zum Schutz vor Infektionen eine Maske, wie beispielsweise medizinisches Personal, macht das die Gespräche für schwerhörige Menschen noch schwieriger, weil ihnen dann die Möglichkeit fehlt, von den Lippen abzulesen.

### Kein Vergnügen: größere Gesprächsrunde

**Die Zwischentöne**, der Tonfall und die Sprachmodulation sind für den täglichen Umgang äußerst wichtig. Sie werden aber von den Betroffenen häufig nur undeutlich verstanden. Einem Gespräch, besonders wenn viele durcheinanderreden wie zum Beispiel bei einem Kaffeeklatsch, können Menschen

mit zunehmender Schwerhörigkeit immer weniger folgen. Auch Filme und Radiosendungen zu verstehen, wird anstrengend und oft quälend. Besuche in Cafés und Restaurants werden kaum noch entspannend und genussvoll erlebt. Deshalb meiden Menschen, die nicht gut hören, solche Aktivitäten und isolieren sich oft bis zum kompletten Rückzug.

### Gefahren einschätzen wird schwierig

Gefährlich ist es, wenn Warngeräusche nicht mehr wahrgenommen werden – zum Beispiel den Donner, der das Herannahen eines Gewitters ankündigt. Mit der Hörminderung geht auch das Richtungshören verloren. Die Betroffenen können nur schwer

nachvollziehen, aus welcher Richtung ein Geräusch kommt. Das führt zu großer Unsicherheit im Dunkeln, weil es dann besonders darauf ankommt, Gefahren wie ein herankommendes Fahrrad über das Gehör wahrzunehmen. Auch die Geschwindigkeit eines Autos abzuschätzen, ist an das Gehör gekoppelt. Die immer größere Zahl von leisen Elektroautos auf unseren Straßen macht die Situation noch schwieriger, auch wenn Elektroautos bis zu einem Tempo von 20 Stundenkilometern und beim Rückwärtsfahren ein Warngeräusch erzeugen müssen. Schwerhörige Menschen sind aus den genannten Gründen oft zögerlich beim Überqueren einer Straße, weil sie sich bei ihrer Entscheidung fast ausschließlich auf das Sehen verlassen müssen.

### So gelingt das Gespräch mit schwerhörigen Menschen

**Blickkontakt halten:** Sehen Sie den schwerhörigen Menschen während des Gesprächs an – er kann sich dann leichter auf das, was Sie sagen, konzentrieren. Ihre Sprachmodulation – also das Wechselspiel von Höhen, Tiefen und Betonung in Ihrer Stimme – können Schwerhörige ja nicht mehr ausreichend wahrnehmen. Aber sie können unter Umständen etwas von Ihren Lippen ablesen und den Sinn Ihrer Worte durch Ihre Mimik und Gestik erkennen. Es hat aber auch noch einen ganz praktischen Grund, warum Sie sich bei einem Gespräch ansehen



Höre ich noch gut? Mit regelmäßigen Hörtests lässt sich die Situation realistisch einschätzen.

den Lippen erschwert oder gar nicht möglich.

**Deutlich sprechen:** Verstehen hängt weniger von der Lautstärke ab als von der Aussprache. Sprechen Sie deutlich und etwas langsamer. Machen Sie nach jedem Satz eine kleine Sprechpause oder warten Sie auf eine Reaktion. Gestikulieren Sie nicht zu viel, das kann ablenken. Vermeiden Sie lautes Sprechen oder gar Schreien. Sprechen Sie stattdessen in einer kräftigen und dunklen Tonlage.

**Einfach, kurz und klar:** Vermeiden Sie lange und komplizierte Sätze. Benutzen Sie Alltagsbegriffe aus dem Sprachschatz des Betroffenen. Je komplizierter der Satzbau, desto höher ist der Konzentrationsaufwand. Zerlegen Sie

lich festgehalten werden. Für regelmäßig wiederkehrende Angaben eignen sich Schrifftafeln.

**Auf visuelle Zeichen setzen:** Wenn Sie einen Raum betreten, zeigen Sie sich möglichst schnell im Gesichtsfeld von Schwerhörigen, damit er oder sie nicht erschrickt und nachvollziehen kann, was um ihn herum vorgeht. Wenn der Betroffene alleine lebt, kann die akustische Hausklingel durch ein Lichtsignal ersetzt werden.

**Andere informieren:** Selbsthilfegruppen empfehlen Schwerhörigen, ihr Gegenüber in fremder oder neuer

Umgebung – wie auf Reisen, im Zug oder im Hotel – auf ihre Einschränkung aufmerksam zu machen. Sie können damit erreichen, angemessen angesprochen zu werden. Und im Notfall können sie sich anders als nur akustisch warnen lassen.

### Mehr Lebensqualität durch moderne Hörsysteme

Ein Hörgerät hilft dabei, Lebensqualität zurückzugewinnen und wieder Freude an Gesellschaft zu haben. Selbst im hohen Alter bringt ein gut angepasstes Hörgerät noch eine deutliche Hörverbesserung. Wichtig: einen guten Hörgeräte-Akustiker in Anspruch nehmen und unbedingt eine Reihe verschiedener Geräte ausprobieren! Im Alltag und durch die Rückmeldung von Angehörigen und Freunden stellt sich dann schnell heraus, welches Gerät am besten dort verstärkt, wo die individuellen Hörverluste vorhanden sind. Also, nicht drängen lassen und in Ruhe ausprobieren! Die individuelle Anpassung und der korrekte Umgang sind dagegen die wichtigsten Voraussetzungen dafür, dass das Hörgerät akzeptiert und im Alltag auch wirklich getragen wird – und damit erst die gewünschte Verbesserung bringt. |

Redaktion: Sabine Anne Lück  
© GEPFLEGT ZU HAUSE

Selbst im hohen Alter bringt ein gut angepasstes Hörgerät noch eine deutliche Hörverbesserung.

sollten: Die Ohrmuscheln weisen nach vorne, Schallwellen können direkt eindringen. So wird das verbliebene Gehör am besten genutzt.

**Nebengeräusche vermeiden:** Sorgen Sie für einen ungestörten Gesprächsablauf, indem Sie die Tür zum Nebenraum schließen, wenn dort gesprochen wird. Schalten Sie das Radio aus. Schließen Sie das Fenster, um den Straßenlärm draußen zu lassen.

**Gute Lichtverhältnisse schaffen:** Schwerhörige sind vermehrt auf das Sehen angewiesen. Das Licht sollte deshalb nicht blenden und nicht viele Schatten bilden. Das Gesicht des Gegenübers muss klar erkennbar sein. Gehen Sie deshalb möglichst auf Augenhöhe mit schwerhörigen Menschen. Achten Sie darauf, dass Ihre Lippen zu sehen sind, sonst ist das Ablesen von

lange Sätze in mehrere kurze Teile. Geben Sie Ihrem Gegenüber ausreichend Zeit, nachzudenken und zu antworten.

**Erklären und einbeziehen:** Je nachdem, wie stark die Schwerhörigkeit ausgeprägt ist, wird das Verstehen gesprochener Sprache für die Betroffenen zum Glücksspiel. Fragen Sie deshalb manchmal nach, ob alles verstanden worden ist. Informieren Sie den schwerhörigen Menschen, wenn er eine Situationskomik oder einen Witz nicht mitbekommen hat. Damit vermeiden Sie, dass der Schwerhörige sich vielleicht ausgelacht fühlt. Wiederholen Sie allerdings nur, was der oder die Betroffene nicht verstanden hat.

**Aufschreiben:** Schreiben Sie Wichtiges auf, damit nicht falsch Verstandenes für richtig befunden wird. Besonders Termine und Adressen sollten schrift-



### PFLEGEREFORM: NEUE REGELUNGEN

Zum Jahresbeginn 2025 sind weitere Regelungen der Pflegereform in Kraft getreten. So haben sich alle Leistungen der Pflegeversicherung um 4,5 Prozent erhöht. Am wichtigsten für die meisten pflegebedürftigen Menschen dürfte dabei die Erhöhung des monatlichen Pflegegelds und der Pflegesachleistungen sein. Werden Sie von der Sozialstation versorgt, haben Sie beispielsweise bei Pflegegrad 2 einen Anspruch auf 796 Euro im Monat. Auch der Entlastungsbetrag hat sich von 125 auf 131 Euro monatlich erhöht. Wer die Mittel aus 2024 noch nicht genutzt hat, kann das noch bis Ende Juni 2025 rückwirkend tun und sich beispielsweise Unterstützung durch eine Haushaltshilfe, eine Alltagsbegleitung oder die Nachbarschaftshilfe holen. Neu in 2025 ist auch, dass die Begutachtung durch den Medizinischen Dienst per Videotelefonie stattfinden kann, allerdings nicht bei einer ersten Einstufung.

Verantwortung und Aufgaben teilen

# Bleiben Sie nicht allein im Pflegealltag

Viele Angehörige übernehmen selbst die Pflege, wenn jemand in der Familie hilfsbedürftig wird. Der Wunsch ist groß, den lieben Menschen aufmerksam und einfühlsam zu versorgen. Das gelingt häufig dann am besten, wenn die Verantwortung auf mehrere Schultern verteilt ist. Dafür stehen die Fachkräfte der Sozialstation bereit – ebenso wertschätzend und fürsorglich wie die Angehörigen selbst.



In Deutschland werden rund 86 Prozent der pflegebedürftigen Menschen zu Hause versorgt. Den allermeisten Angehörigen ist es wichtig, für ihre Liebsten da zu sein. Sie haben eine enge Bindung und möchten sicher gehen, dass Eltern, Ehepartner oder ein anderer vertrauter Mensch fürsorglich betreut werden. Pflegenden Angehörigen stellen sich der Verantwortung und kennen die Bedürfnisse des hilfsbedürftigen Menschen in der Regel am besten. Mit der Dauer der Pflege wächst jedoch häufig die Belastung. Wenn persönliche Freiräume und mögliche Pausen über einen längeren Zeitraum immer seltener und kürzer werden, fällt es den engagierten Angehörigen immer schwerer, sich wirklich zu erholen und genügend neue Kraft zu schöpfen. Ist dann vielleicht auch die eigene Gesundheit angegriffen, kann die tägliche Pflege zu einer Aufgabe werden, die überfordert.

## Hilfe annehmen und selbst gesund bleiben

Die Chance, als pflegende Angehörige gesund zu bleiben und mit Tatkraft lange für die Liebsten da zu sein, ist viel größer, wenn von Anfang an Unterstützung eingeplant ist. Das erleben die Mitarbeitenden der Sozialstation immer wieder. Viele Angehörige fühlen sich verpflichtet, die Pflege auch dann noch selbst zu übernehmen, wenn sie eigentlich nicht mehr können. Sie wollen den vertrauten Menschen nicht enttäuschen oder denken, dass jemand anderes die Bedürfnisse nicht so erfüllen kann, wie es sein sollte. Dabei sind gerade eine helfende Hand und das Teilen der Verantwortung der beste Weg, den Pflegealltag für alle zufriedenstellend zu gestalten.

## Leistungen, die in Ihr Leben passen

Als Sozialstation wissen wir, dass pflegebedürftige Menschen ganz unterschiedliche Bedürfnisse haben, und daran passen wir unsere Leistungen an. Die Pflegekräfte wissen, ob die Kundinnen und Kunden Frühaufsteher oder Nachteulen sind. Sie stellen sich darauf ein, wenn sich Bedürfnisse ändern. Aus einer punktuellen Unterstützung können bei Bedarf regelmäßige Besuche werden und umgekehrt. Die Leistungen werden so geplant, dass die Angehörigen ihren Teil der täglichen Betreuung gestalten können, wie es für sie am besten ist. Ganz wichtig ist

auch, dass die Mitarbeitenden der Sozialstation den pflegebedürftigen Menschen so behandeln, wie es die Angehörigen selbst tun würden: mit Respekt, Fürsorge und einem offenen Ohr. Die Pflegekräfte sind einfühlsam, empathisch und bestens ausgebildet, sodass sie qualifizierte Pflege leisten können.

## Verantwortung teilen, Kontrolle behalten

Wenn sich Angehörige mit den Fachkräften der Sozialstation die Verantwortung der Pflege teilen, so behalten sie doch immer die Kontrolle. Es gibt eine enge Zusammenarbeit und alle Entscheidungen entsprechen den Wünschen der Angehörigen und der pflegebedürftigen Menschen. Nicht zuletzt geht es auch darum, die Leistungen der Pflegeversicherung optimal zu nutzen. Aus vielen Gesprächen, die die Mitarbeitenden der Sozialstation mit Angehörigen führen, ergibt sich als Fazit, dass die Pflegeleistungen, die bei einer Einstufung in einen Pflegegrad bezogen werden können, langfristig wertvoller sind als das Pflegegeld, das ab Pflegegrad 2 ausgezahlt wird. Dabei ist der Begriff „wertvoll“ sowohl im übertragenen Sinn wie auch ganz wörtlich zu verstehen. Im übertragenen Sinn geht es darum, dass pflegende Angehörige länger gesund und leistungsfähig bleiben, sodass mehr Zeit für wertvolle gemeinsame Momente bleibt. Im wörtlichen Sinn von „wertvoll“ geht es darum, dass die Kundinnen und Kunden bei der Sozialsta-



## Keiner kann alleine den Berg erklimmen

- Die Pflegekräfte der Sozialstation behandeln Ihre Liebsten so, wie Sie es tun würden.
- Die Leistungen werden individuell an Ihren Alltag angepasst.
- Ihnen bleibt mehr Zeit für Erholung und schöne gemeinsame Momente.
- Sie teilen sich die Verantwortung und behalten die volle Kontrolle.
- Mit der Beratung der Sozialstation nutzen Sie die Leistungen der Pflegeversicherung optimal.

tion kompetente Beraterinnen und Berater finden, die auf die jeweilige finanzielle Situation eingehen und genau wissen, welche Leistungen der Pflegekasse verfügbar sind und diese auch beantragen. So lassen sich Verantwortung und Aufgaben teilen – damit der Pflegealltag zu Hause gut gelingt.

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

ViSDP: Diakoniestation Lahr gGmbH, Lahr  
Telefon 07821 93650

Evangelische Sozialstation Eppingen e.V.,  
Eppingen, Telefon: 07262 2523000

Evangelische Sozialstation  
Nördliche Bergstraße gGmbH,  
Hemsbach, Telefon 06201 843992-0

Kirchliche Sozialstation Sinsheim e.V.,  
Sinsheim, Telefon 07265 2139700

Kirchlicher Pflegedienst Kurpfalz e.V.,  
Schwetzingen/Eppelheim  
Telefon 06202 27680

Auflage: 4.000 Exemplare

### Konzept, Redaktion, Gestaltung:

Lück + Sitz Medien Partnerschaft  
Journalistin und Grafik-Designerin,  
info@gepflegt-zu-hause.de  
Telefon 02224 987440